

Programmheft 27.07.2024
360° Saxofon · Tag 1

Samstag, 27.07.2024 · Ulrichshusen

360° Saxofon · Tag 1

Das Saxofonfestival auf Schloss Ulrichshusen

11:00 Uhr, Schloss · 2 x Hören: Fabien Lévy

SIGNUM saxophone quartet Moderation, Preisträger in Residence 2024

Fabien Lévy Gesprächsgast, Komponist

15:00 Uhr, Remise · Ausgestellt! 178 Jahre Saxofon

SIGNUM saxophone quartet Preisträger in Residence 2024

Attilio Berni Kurator

Ursula Haselböck Moderation

18:00 Uhr, Festspielscheune · Sax orchestral

SIGNUM saxophone quartet Preisträger in Residence 2024

Zürcher Kammerorchester

Daniel Hope Violine, Music Director, Preisträger in Residence 2006

Lukas Böhm Vibraphon

Christian Jost Leitung (Eismeer)

Dieses Konzert wird von **NDRkultur** aufgezeichnet und am Donnerstag, den 22.08.2024, um 20:00 Uhr im Rahmen des ARD Radiofestivals gesendet.

21:30 Uhr, Remise · Jazzclub

The Jakob Manz Project Band

Attilio Berni Saxofon

360° Saxofon wird ermöglicht durch die **NORD/LB Kulturstiftung**.

Liebe Konzertbesucher:innen,

mit großer Freude laden wir Sie zu einer 360°-Reise ins »Universum Saxofon« ein und möchten Ihnen an diesen beiden Tagen in Ulrichshusen alle Farben und Facetten des Saxofons näherbringen.

Wir freuen uns auf die zweite Aufführung des Konzerts »Eismeer« von Christian Jost zusammen mit Daniel Hope und dem Zürcher Kammerorchester. Gemeinsam besuchen wir eine einzigartige, historische Saxofon-Ausstellung von Attilio Berni – eine einmalige Gelegenheit, zu sehen und zu hören, welche überraschende Entwicklung das Instrument durchgemacht hat.

Für alle Neugierigen: Gemeinsam mit dem zeitgenössischen Komponisten Fabien Lévy werden wir einen Abstecher in die Welt der »Neuen Musik« machen und dabei alte und neue Hörgewohnheiten auf die Probe stellen.

Auch haben wir an diesem Wochenende weitere großartige Saxofonisten mit an Bord: Nicht fehlen dürfen der junge Jazzsaxofonist Jakob Manz und die Musiker von FIVE SAX. Beim Abschlusskonzert können Sie sich davon überzeugen, wie neun Saxofone mit einem Cello harmonieren. Es wird bunt und es wird ein Fest — wir freuen uns auf Sie!

SIGNUM SAXOPHONE QUARTET





11:00 Uhr, Schloss · 2 x Hören: Fabien Lévy

SIGNUM saxophone quartet Moderation, Preisträger in Residence 2024

Fabien Lévy Gesprächsgast, Komponist

FABIEN LÉVY (*1968)

Durch, in memoriam Gérard Grisey für Saxofonquartett

Gespräch

FABIEN LÉVY (*1968)

Durch, in memoriam Gérard Grisey für Saxofonquartett

Mit einem vormittäglichen Gesprächskonzert startet das 360°-Wochenende rund ums Saxofon. Die Musiker des SIGNUM saxophone quartet und der französische, in Leipzig lehrende Komponist Fabien Lévy diskutieren ein Werk — dem Publikum wird es einmal vor und einmal nach dem Gespräch zu Gehör gebracht. Die Künstler haben dafür eine Komposition Lévy's ausgewählt, die dieser seinem Lehrer Gérard Grisey gewidmet hat.

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Fabien Lévy (*1968)

Durch, in memoriam Gérard Grisey für Saxofonquartett

Das Saxofonquartett stellt in der klassischen Musik eine besondere Besetzung dar. Die Instrumente sind (im Vergleich zum Streichquartett) relativ homogen, jedes Instrument steht für eine große Palette an Farben und verschiedenen Spielweisen. Diese Besetzung besteht paradoxerweise aus vier Instrumenten, die sich so ähnlich sind, dass sich jedes von ihnen in eine Vielzahl verschiedener Instrumente verwandeln kann.

Als ich den Kompositionsauftrag für dieses Stück erhielt, wurde mir klar, wie diese Besonderheit die Antwort auf musikalische Hauptinteressen gab, die mich in jener Zeit beschäftigten: im Bezug auf das Ganze und die einzelnen Teile. In Durch ist die Musik so gut wie nie die Summe ihrer Teile. Entsprechend dem Grad der Fokussierung des Hörens entwickelt sich alles aus einer Figur, aus einem Guss und in ständiger Entwicklung. Bei einem feinerem Grad der Scharfstellung wird diese Figur zu einem Mosaik, das aus kleinen, einfachen Elementen besteht, die regelmäßig angeordnet sind. Bei größtmöglicher Scharfstellung erhält jedes dieser Elemente eine eigene Stimme — ähnlich einer Linie, die perspektivisch durch einen dichten Kontrapunkt aus Farben, Rhythmen und den Tonraum gelegt wird. Dieses Hin und Her zwischen Verbindung und Verselbstständigung der Elemente stellt sich in den Dienst einer Form des ständigen Fortschreitens, das vom Licht ausgeht, um zum Hauch zu gelangen, so wie es der Sinn und die Laute des Titels andeuten.

Das Werk, ein Auftrag des Habanera Quartetts, ist dem Andenken Gérard Griseys gewidmet, der vier Jahre lang am Pariser Konservatorium mein Kompositionslehrer war und der im November 1998, während der Komposition dieses Stücks, unerwartet verstarb.



15:00 Uhr, Remise · Ausgestellt! 178 Jahre Saxofon

SIGNUM saxophone quartet Preisträger in Residence 2024

Attilio Berni Kurator

Ursula Haselböck Moderation

CARYL FLORIO (1843–1920)

Quartette (Allegro de Concert) für Saxofonquartett

Andante

Allegro

Gespräch

30 historische Saxofone treten für dieses Wochenende eine Reise von Rom nach Ulrichshusen an. In Fiumicino, einem Vorort der italienischen Hauptstadt, betreibt Attilio Berni das weltweit einzige Saxofon-Museum und stellt in Ulrichshusen gemeinsam mit dem SIGNUM saxophone quartet dem Festspielpublikum einige Exponate vor. Berni gilt als einer der wichtigsten Experten für das vergleichsweise junge und im Konzertsaal noch immer nicht ganz heimische, in der populären Musik dafür umso beliebtere Blasinstrument. Im Anschluss an die Präsentation bleibt die Ausstellung zur Besichtigung für zwei Tage geöffnet (Öffnungszeiten siehe Aushang).

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.





18:00 Uhr, Festspielscheune · Sax orchestral

SIGNUM saxophone quartet Preisträger in Residence 2024

Zürcher Kammerorchester

Daniel Hope Violine, Music Director, Preisträger in Residence 2006

Lukas Böhm Vibraphon

Christian Jost Leitung (Eismeer)

EDWARD ELGAR (1857–1934)

Introduction und Allegro für Streicher op. 47

CHRISTIAN JOST (*1963)

Eismeer. Konzertante Dichtung in drei Sätzen nach dem Gemälde »Das Eismeer« von Caspar David Friedrich für Saxofonquartett, Vibraphon und Streicher (Auftragskomposition der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern sowie der Universitäts- und Hansestadt Greifswald)

Winterreise

1824

Die gescheiterte Hoffnung

Pause

PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKI (1840–1893)

Serenade C-Dur für Streicher op. 48

Pezzo in forma di Sonatina. Andante non troppo — Allegro moderato

Valse. Moderato — Tempo di Valse

Elegia. Larghetto elegiaco

Finale. Tema russo. Andante — Allegro con spirito

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.





Edward Elgar

Edward Elgar (1857–1934)

Introduction und Allegro für Streicher op. 47

Auf Anregung des unmittelbar zuvor neu gegründeten London Symphony Orchestra schrieb Edward Elgar im Jahr 1905 ein vornehmlich aufgrund seiner Besetzung ungewöhnlich anmutendes Werk: Introduction und Allegro für Streichquartett und Orchester. Die Gegenüberstellung von Quartett und Streichorchester knüpft dabei an die barocke Concerto grosso Praxis an, dem musikalischen Dialog zwischen Orchestertutti und Sologruppe. Gleichzeitig jedoch lässt Elgar in einer seiner wohl wichtigsten und bedeutendsten Kompositionen genau die beiden Besetzungen miteinander in Dialog treten, die für das 19. Jahrhundert so entscheidend sein sollten: den sinfonisch-repräsentativen Orchesterapparat auf der einen und das introvertiert kammermusikalische Streichquartett auf der anderen Seite. Im Einzelnen zeichnet sich das Werk nicht nur durch die kontrastreiche Gegenüberstellung aus, sondern vielmehr durch die Verflechtungen und Verschränkungen der einzelnen Formteile.

So bilden nicht nur Introduction und Allegro eine Einheit; auch die einzelnen Passagen der unterschiedlichen Gruppen fließen relativ weich ineinander. Kernstück der Komposition — auch dies ist Anknüpfung an die Barockzeit ebenso wie der eindruckliche Nachweis Elgarscher Kompositionskunst — ist eine virtuose Fuge. Sie ist Kulminationspunkt des Vorangegangenen und Ausgangspunkt des Nachfolgenden, thematische Keimzelle und kompositorischer Brennpunkt zugleich. Gerahmt wird sie von zwei durchführungsartigen Teilen, die musikalisch auf drei Motiven beruhen: ein triolischer Gedanke, eine zwischen den Instrumentalgruppen wechselnde absteigende Passage und ein liedhaftes Motiv, das in einer fast schon choralartig anmutenden Schlusswendung die Komposition zu Ende führt.

STEPHAN REINKE

Christian Jost (*1963)

Eismeer. Konzertante Dichtung in drei Sätzen nach dem Gemälde »Das Eismeer« von Caspar David Friedrich für Saxofonquartett, Vibraphon und Streicher

Das Nordpolarmeer faszinierte und begeisterte die Menschen in der Zeit um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, es zog sie geradezu magisch an. Neugier und wissenschaftlicher Ehrgeiz lockten Forscher und Abenteurer in die eisige, erbarmungslose Kälte. Und ihre Expeditionen wiederum, ihr Wagemut, ihre Heldentaten ebenso wie ihr tragisches Scheitern inspirierten damals zahlreiche Künstler. So konnte sich auch der in Greifswald geborene Caspar David Friedrich dieser Faszination nicht entziehen. Das Tragische steht bei ihm im Vordergrund: Zwischen den scharfkantigen, steil aufragenden Eisschollen, die das Gemälde in allen Bildebenen bestimmen, liegt ein Schiffswrack verborgen. Auf der rechten Seite des Gemäldes ist gerade noch das Heck zu erkennen, das jeden Moment endgültig und unwiederbringlich von den Eismassen verschluckt zu werden scheint. Doch trotz aller Kälte, Starre und Lebensfeindlichkeit, die von Friedrichs Eismeer ausgeht, gibt es auch Hoffnung: Am oberen Bildrand klärt sich der Himmel auf und erlaubt den Blick auf einen einzelnen, schwach aber tröstlich funkelnden Stern.

Die Uraufführung des Werkes fand am 26. Juli 2024 im Dom zu Greifswald statt.



Detail aus Caspar David Friedrichs »Das Eismeer«: Schiffswrack zwischen den Eisschollen



Christian Jost vor Caspar David Friedrichs »Das Eismeer« in der Hamburger Kunsthalle

»Mit seinen Bildern gerät man augenblicklich in einen meditativen Zustand, läuft geradezu Gefahr, darin zu versinken, erlebt erhabene Größe und auch tiefe Ruhe.«

Christian Jost über das Schaffen von Caspar David Friedrich

Als Friedrich sich in den Jahren 1823/24 mit dem Gemälde beschäftigte, dürften ihm wohl die Entdeckungsreisen des Engländers Edward William Parry als Inspiration gedient haben. Dieser hatte kurz zuvor auf der Suche nach der Nordwestpassage seine ersten Expeditionen in die Nordpolarregion unternommen. Seine Erlebnisse auf der Reise durch arktische Gewässer und ewiges Eis hat Parry in Reiseberichten schriftlich festgehalten. Auch er bekam die Umbarmherzigkeit der Arktis unmittelbar zu spüren, als er aufgrund von massivem Packeis zur Umkehr gezwungen war. Während Parrys Unternehmungen jedoch allesamt glimpflich ausgingen, hatte die von Friedrich dargestellte Expedition weniger Glück: Spekulationen über die Hintergründe des Scheiterns und das Schicksal der Schiffsbesatzung in seinem eisigen Meer überlässt der Künstler ganz den Betrachter:innen — und hier hakt Christian Jost mit seiner Komposition ein.

ESTHER KREITSCHIK

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840–1893)

Serenade C-Dur für Streicher op. 48

»Der erste Satz ist ein Tribut meiner Verehrung für Mozart; er ist eine beabsichtigte Nachahmung seiner Art, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn man fände, dass ich meinem Vorbild ziemlich nahe gekommen bin«, schreibt Tschaikowski im Spätsommer 1881 an seine enge Freundin und Mäzenin Nadeschda von Meck über seine Serenade für Streicher. Tatsächlich wird die Orientierung an Tschaikowskis großem Vorbild Mozart im ganzen Werk deutlich: Die frühklassische Sonatine ohne Durchführung steht Pate für den ersten Satz, was Tschaikowski bereits in der Satzbezeichnung kenntlich macht. An zweiter Stelle folgt ein beschwingter Walzer. Raum für große Gefühle bleibt im langsamen Satz, einer melancholisch-nachdenklichen Elegie, in der die Zeit mitunter stehen zu bleiben scheint. Dieser Gestus bleibt in der langsamen Einleitung zum letzten Satz noch kurz erhalten, ehe sich beinahe derbe Volkstümlichkeit und motorische Bewegung durchsetzen, bis das Thema aus dem ersten Satz wiederkehrt und das Werk schwelgerisch verklingen lässt.

In einem Brief bekannte Tschaikowski später: »Die Serenade habe ich aus innerem Antrieb komponiert. Sie ist vom Gefühl erwärmt und hoffentlich nicht ohne innere Vorzüge.« Auch wenn der lichte Seradencharakter deutlich in Richtung der Wiener Klassik weist, steht die lyrische Intensität des Werkes eher Schumann nah, und französische Einflüsse verleihen dem Stück Charme und Eleganz. Tatsächlich erscheint der Verzicht auf Bläser hier nicht als Mangel, und selbst der seinerzeit gefürchtete Kritikerpapst Eduard Hanslick, der Tschaikowskis Musik eigentlich wenig schätzte, urteilte anerkennend: »Tschaikowski hat so viel Abwechslung in den Klang zu bringen gewusst, als bei dem Ausschluss aller Blasinstrumente überhaupt zu erreichen ist.«

»Ein Stück wohlgemuter Musik ist die Serenade, fließend, gefällig und nicht ohne Anflug von Humor geschrieben. Durch Eigentümlichkeit der Erfindung tritt sie weniger hervor, umso mehr durch eine geschickte, oft auch kunstreiche Ausgestaltung der Themen, wie sie namentlich der letzte Satz des Werks zu erkennen gibt. Besonders reizvoll im Klange und durch die graziöse Umrandung seiner Melodien ist der walzerartige Teil, der in dem Maße gefiel, dass er wiederholt wurde.«

Vossische Zeitung, Rezension einer Aufführung von Tschaikowskis Serenade für Streicher in Berlin 1889



21:30 Uhr, Remise · Jazzclub

The Jakob Manz Project Band

Attilio Berni Saxofon

Saxofon bei Nacht: The Jakob Manz Project rund um den preisgekrönten Saxofonisten Jakob Manz gehört zu den erfolgreichsten Bands des jungen deutschen Jazz. Zum groovigen, von Einflüssen aus Funk, Soul, Pop und Hip-Hop inspirierten Spiel der vier Bandmitglieder gesellt sich auch Saxofon-experte Attilio Berni mit einem kurzen Gastauftritt.

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.





BLAŽ KEMPERLE Sopransaxofon
JACOPO TADDEI Altsaxofon
ALAN LUŽAR Tenorsaxofon
ARAM POGHOSYAN Baritonsaxofon

Das SIGNUM saxophone quartet erspielte sich 2016 im Jagdschloss Granitz den NORD-METALL-Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Das Ensemble prägt als Preisträger in Residence den Festspielsommer 2024.

SIGNUM saxophone quartet Preisträger in Residence 2024

Das SIGNUM saxophone quartet ist alles — außer gewöhnlich: Vier herausragende Saxofonisten, die sich schon aus Studienzeiten kennen und seitdem immer wieder neu erfinden. Musikalische Grenzgänger, bei denen eine tiefe Hingabe zum klassischen Streichquartettklang Hand in Hand geht mit großer Begeisterung für die Rockklassiker unserer Zeit. Dazu ein unvergleichliches Charisma, das dem beeindruckenden, virtuosen Können von Blaž Kemperle, Jacopo Taddei, Alan Lužar und Aram Poghosyan das Sahnehäubchen aufsetzt. Von der ersten Sekunde an entfachen die Ausnahmemusiker bei ihren Auftritten ein musikalisches Feuerwerk voller Emotionen — geprägt von einer unstillbaren Neugier nach stilistischen Grenzerfahrungen und der unbeirrten Suche nach dem perfekten Ensembleklang. Ob Originalkompositionen für Saxophonquartett, Arrangements von Orchesterwerken, barocke Kompositionen oder Rockmusik — SIGNUMs unerschütterliche Liebe zur Musik reicht in nahezu alle Epochen und Genres.

Bei internationalen Wettbewerben mit Preisen ausgezeichnet, debütierte das junge SIGNUM saxophone quartet 2013 in der New Yorker Carnegie Hall und baute seinen Erfolg schon bald aus: Als »Rising Stars« der European Concert Hall Organisation (ECHO) folgte für die SIGNUMs 2014/15 der Schritt auf die größten der europäischen Bühnen, wo sie nun seit Jahren zu Hause sind. In der aktuellen Saison freuen sie sich auf die Weltpremiere eines ihnen von Christian Jost auf den Leib geschriebenen Konzertes: Eismeer. Dessen Uraufführung findet im Rahmen des Jubiläums »250 Jahre Caspar David Friedrich« und der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern statt — hier sind die SIGNUMs in diesem Jahr zudem Preisträger in Residence mit über 20 Konzerten unterschiedlichsten Charakters.

The Jakob Manz Projekt

Mit ihrem frischen und zupackenden Sound gehört The Jakob Manz Project zu den erfolgreichsten Bands des jungen deutschen Jazz. Kaum eine andere Band löst bei ihrem Publikum derartige Begeisterungstürme aus. Egal ob Club oder große Festivalbühne, die unverwechselbare Energie dieser Band durchdringt jede Konzertstätte bis in die hinterste Ecke und katapultiert das Publikum in ihre vielschichtige Musik. Im Januar 2024 erschien ihr zweites Studio Album »The Answer« bei ACT Music.

Ausgehend von ersten Konzerten 2017, vorwiegend im Großraum Stuttgart, erspielte sich die Band rasch mehrere erste Preise, darunter den Biberacher Jazzpreis 2018 und den Future Sounds der Leverkusener Jazztage 2018. Nach ihrem vielbeachteten Debut Album »Natural Energy« (ACT 2020) tourte die Band deutschlandweit und trat bei einigen der größten Jazzfestivals Deutschlands auf, unter anderem den Leverkusener Jazztagen, ELBJAZZ und Jazz Baltica. Im Jahr 2023 folgten erste Konzerte auf internationalen Festivals, unter anderem in Schweden (Trollhättan Jazz & Blues) und Rumänien (ORA Jazz Festival).

Direkter und klarer Sound, reichhaltige Dynamik und emotionale Tiefe — das sind die herausragenden Aspekte ihrer Musik. Die Musik der Band ist sehr stark von Jazz, Rock und Funk inspiriert. Auch wenn das Saxofon des Bandleaders meist im Mittelpunkt steht, spiegelt sich in jedem Livekonzert ganz klar jedes musikalische Individuum der Band wider. Das erkennt man auch anhand der vielfältigen Stücke, bei denen es sich um Eigenkompositionen der jeweiligen Bandmitglieder handelt. Von eingängigen Grooves, durch leidenschaftliche Soli, über raffiniertes Zusammenspiel bis hin zu kristallklaren, sphärischen oder gar melancholischen Klängen verspricht The Jakob Manz Project einen dynamischen Abend, den man so schnell nicht vergisst.



JAKOB MANZ Altsaxofon

FRIEDER KLEIN Bass

HANNES STOLLSTEIMER Klavier

LEO ASAL Drums



Zürcher Kammerorchester

In den 1940er-Jahren begann sich der Musikstudent Edmond de Stoutz in seiner Freizeit regelmäßig mit Freund:innen zu treffen, um gemeinsam zu musizieren. Die Freude, ihren kreativen Idealen in diesem Rahmen nachzugehen, und die gemeinsame Leidenschaft für das Kammermusikalische entfachte unter ihnen die Lust, ein Kammerorchester zu gründen. 1945 kam es zum ersten öffentlichen Konzert in Zürich.

Rund 80 Jahre später zählt das Zürcher Kammerorchester zu den führenden Klangkörpern seiner Art. Über 50 Jahre davon war de Stoutz Triebfeder der Orchestergemeinschaft. Die Dirigenten Howard Griffiths, Muhai Tang und Sir Roger Norrington prägten die musikalische Ausrichtung des ZKO nachhaltig weiter. Seit 2016 verzichtet das Orchester mit Daniel Hope als Music Director überwiegend auf einen Dirigenten und folgt dem dynamischen Prinzip des »Play & Conduct«, bei dem der Solist das Orchester von seinem Instrument aus leitet.

Bereits wenige Jahre nach seiner Gründung gab das ZKO regelmäßig Konzerte im Ausland. Einladungen zu internationalen Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Rheingau Musik Festival, dem Gstaad Menuhin Festival oder Odessa Classics, Gastspiele in bedeutenden Musikzentren, Konzerttourneen durch europäische Länder, Amerika, Asien und Südafrika sowie zahlreiche, von der Fachpresse gefeierte Tonträger belegen das weltweite Renommee des Orchesters.

Bemerkenswert ist zudem die Zusammenarbeit mit Musiker:innen aus anderen Bereichen wie Jazz, Volksmusik und populärer Unterhaltung. Die Familienkonzerte, die Vermittlungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Förderung junger Instrumentalist:innen sind dem ZKO ebenso wichtig wie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit weltweit gefeierten Solist:innen.

VIOLINEN I Willi Zimmermann ·
Simon Wiener · Jana Karsko ·
Kio Seiler · Donat Nussbaumer ·
Melinda Stocker

VIOLINEN II Daria Zapa Matesic ·
Silviya Savova-Hartkamp ·
Anna Tchinaeva · Christina-Maria
Moser · Aleksandra Andris

VIOLON Ryszard Groblewski ·
Justin Lee Mark Caulley ·
Frauke Tometten Molino ·
Manuel Nägeli

VIOLONCELLI Nicola Mosca ·
Anna Tyka Nyffenegger ·
Silvia Rohner Geiser

KONTRABÄSSE Seon-Deok Baik ·
Ivo Schmid

Daniel Hope

Violine, Music Director, Preisträger in Residence 2006

Der Geiger Daniel Hope steht seit mehr als 30 Jahren als Solist auf der Bühne und wird weltweit für seine musikalische Kreativität und sein Engagement für humanitäre Zwecke geschätzt und gefeiert. Zur Unterstützung anderer Künstler:innen konzipierte und moderierte Daniel Hope während des Lockdowns 2020 in der Livestream-Serie »Hope@Home« über 150 Sendungen mit Musik und Gesprächen, die von ARTE übertragen wurden. Dabei wurden ebenfalls Gelder für andere soloselbständige Musiker:innen gesammelt.

Seit 2007 ist Hope Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon; als Kammermusiker und Solist bereist er die ganze Welt, wobei er mit führenden Orchestern und Dirigent:innen zusammenarbeitet. Seit 2016 ist er Music Director des Zürcher Kammerorchesters und 2018 übernahm er dieselbe Position beim New Century Chamber Orchestra in San Francisco. 2019 wurde Hope zudem Artistic Director der Frauenkirche Dresden, und seit 2020 ist er Präsident des Bonner Beethovenhauses.

Hope arbeitet regelmäßig mit Dirigenten wie Kurt Masur, Christoph Eschenbach, Simon Rattle, Vladimir Jurowski, Iván Fischer und Christian Thielemann sowie mit weltbekannten Orchestern wie den Sinfonieorchestern von Berlin, Boston, Chicago, London, Los Angeles, Paris und Tokio. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn darüber hinaus mit Komponisten wie Alfred Schnittke, György Kurtág, Mark-Anthony Turnage, Tōru Takemitsu und Tan Dun. Hopes Diskografie umfasst mehr als 30 Alben, die mit Preisen wie dem Deutschen Schallplattenpreis, dem Diapason d'Or des Jahres, dem Edison Classical Award und dem Prix Caecilia ausgezeichnet wurden.



Daniel Hope erspielte sich 1998 mit dem London International Piano Quintet den Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, war 2006 erster Preisträger in Residence und von 2009 bis 2013 Künstlerischer Partner bzw. Direktor des Festivals. 2022 hatte er die Künstlerische Leitung des Festivalfrühlings Rügen inne.



Attilio Berni Saxofon, Kurator

Attilio Berni ist nicht nur Saxofonist, sondern auch Sammler und Direktor des Saxofon-Museums in Fiumicino. Seit 1993 forscht er intensiv zur Geschichte des Saxofons und der Blasinstrumente. Mit enormer Leidenschaft für das Saxofon und seine Geschichte hat Berni die weltweit größte Saxofonsammlung zusammengetragen — über 600 seltene und einzigartige Instrumente zählen dazu. Im September 2019 ging daraus das erste und einzige Museum hervor, das sich dem Instrument widmet: das Italian Saxophone Museum. Die Dauerausstellung macht das Museum zu einem der besonderen Höhepunkte in Fiumicino.

Berni ist zudem Organisator zahlreicher Ausstellungen sowie Konferenzen. Zu seinen aktuellen kreativen Aktivitäten gehört die Ausstellung »Saxophobia«: Eine Reise in die Welt der ungewöhnlichsten und beeindruckendsten Instrumente, die je gebaut worden sind, und Klänge, die je produziert worden sind; eine Hommage an den belgischen Erfinder Adolph Sax ebenso wie eine Würdigung der größten Saxofonist:innen des Jazz.

Als ausgezeichnete Saxofonist steht Berni auch selbst auf der Bühne. Er hat mit verschiedenen Ensembles in einigen der bedeutendsten Konzerthäuser Europas wie dem Casa del Jazz und dem Parco della Musica in Rom, im Valladolid Theatre in Spanien sowie in Belgien und Deutschland gespielt.

Lukas Böhm

Vibraphon

Lukas Böhm ist Schlagzeuger, Hochschulprofessor und Initiator künstlerischer Projekte. Der in Flensburg geborene Musiker agiert genreübergreifend in zeitgenössischen Ensembles, renommierten Orchestern, als Solist und künstlerischer Direktor.

Künstlerisch repräsentiert Böhm ein außergewöhnlich breites Tätigkeitsprofil. Als Orchesterschlagzeuger ist er zu Gast bei den Berliner Philharmonikern, den Rundfunkorchestern Berlins und der Deutschen Oper Berlin. Als Solist wurde er begleitet durch die Nürnberger Symphoniker, das Zürcher Kammerorchester, das Hong Kong Chinese Orchestra und die Akademie für Alte Musik. Als Kammermusiker trat er mit internationalen Größen wie Igor Levit, Martha Argerich, Chen Reiss, Kolja Blacher, Daniel Hope, Nelson Goerne und Jens-Peter Maintz auf. Eine enge musikalische Freundschaft verbindet ihn mit dem Schlagzeugsolisten Alexej Gerassimez.

Lukas Böhm ist Professor für Schlagzeug an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Zuvor hatte er eine Professur an der Hochschule für Musik Dresden inne und lehrte im Studienjahr 2023/2024 als Fulbright-Stipendiat im Rahmen einer Gastprofessur an der University of Massachusetts in den USA. Zusätzlich forscht er am European Doctoral College der Université de Strasbourg über kammermusikalisches Repertoire für Schlaginstrumente.

Böhm studierte an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin sowie als Stipendiat der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Seine Leistungen wurden gewürdigt durch Förderpreise und Stipendien der Studienstiftung des deutschen Volkes, der Deutschen Stiftung Musikleben, der Oscar und Vera Ritter-Stiftung, der Ensemble Modern Akademie u. v. m.





Christian Jost

Komposition, Leitung

Der Komponist und Dirigent Christian Jost hat in den letzten 25 Jahren eine individuelle sinfonisch geprägte Klangsprache entwickelt. In seinen Werken geht es um das organische Fließen und ein lebendiges Atmen. Seine Musik folgt dabei klingend der Idee einer strukturellen Improvisation, die sich prozesshaft aus musikalischen Keimzellen entwickelt.

2003 mit dem Siemens Förderpreis ausgezeichnet, wurden seine bisher zehn abendfüllenden Opern und eine Vielzahl großer symphonischer Werke von der Oper Zürich, den Berliner Philharmonikern, dem Theater an der Wien, dem Konzerthaus Orchester Berlin, der Flämischen Oper Antwerpen/Gent, dem Lucerne Festival, dem Grafenegg Festival, der Komischen Oper Berlin, der Deutschen Oper am Rhein, dem Taiwan Philharmonic Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra, dem Radio Symphonie Orchester Wien, dem Grand Théâtre de Genève, dem Orchester de la Suisse Romande und dem Shanghai Symphony Orchestra zur Uraufführung gebracht und zählen heute zum Repertoire europäischer Bühnen und internationaler Orchester.

Als Dirigent leitete Christian Jost u. a. die Philharmoniker von Hamburg, Bremen und Essen, die Opernorchester der Komischen Oper Berlin und der Oper Graz, das Nederlands Philharmonic Orkest, das Taiwan Philharmonic, die Kammerakademie Potsdam, den Rundfunkchor Berlin und das Shanghai Chinese Orchestra, welches er 2018 mit seiner SHANGHAI ODYSSEY in das NCPA nach Beijing, das Grand Theatre in Shanghai und die Grand Opera in Guangzhou führte.

VON **BACH**
BIS **BANKSY.**



NDR kultur

Kulturpartner der
Festspiele Mecklenburg-Vorpommern

Da bin ich dabei.



Das erste Festspielkonzert in Ulrichshusen fand am 6. August 1994 mit hochkarätiger Besetzung in der Festspielscheune statt: Es dirigierte der weltbekannte Lord Yehudi Menuhin. In diesem Sommer feiert der Festspielort sein 30. Jubiläum.

Ulrichshusen

1560 erbaute Ulrich von Maltzahn in Ulrichshusen seine Wasserburg. Die Chronik berichtet von vielfacher Zerstörung etwa im Dreißigjährigen Krieg und zuletzt bei einem Brand im Jahr 1987, der nur die Mauern verschonte. Inmitten der Mecklenburgischen Schweiz, umgeben von strohgelben Feldern, tiefen Wäldern und stillen Seen, blieb die Ruine dem Verfall preisgegeben, bis der Nachkomme des Erbauers, Helmuth Freiherr von Maltzahn, und seine Frau Alla 1993 das Areal erwarben und mit einer umsichtigen Restaurierung von Schloss und Scheune begannen. Das ganze Dorf half mit, ein kulturhistorisches Kleinod zu schaffen. Heute ist ein Festspielsommer ohne Ulrichshusen schlicht undenkbar.

Warnemünde:

Das schönste Tor zur Welt



Leinen los in Warnemünde: Entdecken Sie die schönsten Ziele des Nordens.

Träume erfüllen: Reisebüro | AIDA Kundencenter +49 381 20 27 07 07 | aida.de | AIDAradio.de

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER



UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN



NORDMETALL
Stiftung



UNSEREN MEDIENPARTNERN



Schweriner Volkszeitung
svz

Nordkurier
Mediengruppe

OSTSEEZEITUNG

SOWIE

UND UNSEREM HEUTIGEN KONZERTSPONSOR

NORD/LB

kulturstiftung

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 591850 · F 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Esther Kreitschik · **LAYOUT** Sandra Jaap

ANZEIGEN Luisa Zimmermann, Katharina Gläßer

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Heyme Langbroek, Pixabay.com (Saxofon, Titel) · Anna Tena (SIGNUM saxophone quartet) · Alaksiej Čarankievič, Unsplash.com (Saxofon, S. 7) · Boosey & Hawkes (Edward Elgar) · Elke Walford, Hamburger Kunsthalle (C. D. Friedrich: Eismeer) · Oliver Borchert (Christian Jost in der Hamburger Kunsthalle, Biografie; Ulrichshusen) · Reuven Hayoon, Pixabay.com (Saxofon, S. 15) · Thomas Kiehl (The Jakob Manz Project) · Harald Hoffmann (Zürcher Kammerorchester) · Daniel Waldhecker (Daniel Hope) · Paolo Consalvo (Attilio Berni) · Kaupo Kikkas (Lukas Böhm)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

LOTTO

Partner der Kultur



Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

Jede Woche neue Chancen.

 **LOTTO**
Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizenzierter Glücksspielanbieter
nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021



Gemeinsam können wir mehr erreichen.

Auch Du kannst regionale Crowdfunding-Projekte für Bildung, Sport, Soziales, Umwelt und mehr unterstützen. www.99funken.de



Mit der Kraft der Gemeinschaft.

